

8. Hilflosigkeit und Gefahren | 9,11 – 11,8

Der Weise und der Tor, gute und schlechte Regierung | 10,12-20

12 Die Worte aus dem Mund eines Weisen (bringen ihm) Beliebtheit, aber die Lippen eines Toren verschlingen ihn selbst. **13** Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit und das Ende seiner Rede böser Unsinn.

14 Und der Tor macht viele Worte. Der Mensch erkennt nicht, was sein wird. Und was nach ihm sein wird, wer teilt es ihm mit? **15** Die Arbeit des Toren macht ihn müde, (ihn,) der nicht zur Stadt zu gehen weiss.

16 Wehe dir, Land, dessen König ein Junge ist und dessen Oberste (schon) am Morgen speisen!

17 Glückliche du Land, dessen König ein Edler ist und dessen Oberste zur (rechten) Zeit speisen, als Männer und nicht als Zecher! –

18 Durch Faulheit der beiden (Hände) senkt sich das Gebälk, und durch Lässigkeit der Hände tropft das Haus. –

19 Um zu lachen, bereitet man ein Mahl, und Wein erheitert das Leben, und das Geld gewährt das alles.

Im vorhergehenden Abschnitt hiess es, dass man einen Weisen oder einen Toren daran erkennt, wie sehr er auf sein Herz achtet, und hier fährt Salomo fort und sagt uns, dass sowohl die Weisen als auch die Toren das aussprechen, was in ihrem Herzen ist, denn "aus der Fülle des Herzens redet der Mund". (Mt 12,34)

V 12-13 | Die Worte eines weisen Menschen machen ihn beliebt. Ein Tor dagegen kommt durch seine eigenen Worte zu Fall. Seine Rede beginnt mit dummem Geschwätz und endet mit Unsinn. In 12,10 sagt Salomo, dass er sucht wohlgefällige Worte zu finden. Wenn die Grundlage des Denkens eines Menschen gut ist, kann man hoffen, dass auch seine Worte gut sein werden. Wenn der Mensch Gott fürchtet und seinen Schöpfer ehrt, wird er sich in seinen Ansichten und Äusserungen an Gott und Seinem Wort orientieren.

V 14-15 | "Und der Tor macht viele Worte". Der Tor redet viel! Die vielen Worte aber ändern nichts an der Sinnlosigkeit seiner Weisheit. Jeder noch so kluge Mensch muss sich damit abfinden, dass er nicht weiss, was nach ihm kommt. Er kennt nicht das Ziel seiner Lebensreise, er weiss nicht einmal, was morgen sein wird. All "die Arbeit des Toren", seine Torheit als Weisheit erscheinen zu lassen, macht den Toren müde! Er redet viel, dabei ist er nicht einmal in der Lage, den Weg in die Stadt zu finden.

V 16 | "Ein Junge" ist jemand, der zu früh König wird. Als Regent ist er eine Plage für das Land. Es ist ein göttliches Zeichen der Ungunst, wenn solche regieren, die von Natur nicht dazu gesetzt sind, nämlich Frauen und Junge: "Dann mache ich junge Männer zu ihren Obersten, und Mutwillige sollen über sie herrschen. ... mein Volk, seine Antreiber sind Mutwillige, und Frauen beherrschen es. Mein Volk, deine Führer sind Verführer, und den Weg, den du gehen sollst, verwirren sie." (Jes 3,4.12)

V 17 | Glückliche ist das Land, das einen König hat, dessen Wesen und Art seiner Würde und Verantwortung entsprechen. Heutzutage ist es selten, dass Herrscher das Gute, Wahre und Schöne lieben und nicht den persönlichen Gewinn.

V 18-19 | Sobald die Regierungs-Beamten bestechlich werden, wird das Gebälk des Staates morsch, und er bricht zusammen. Dann leidet das ganze Volk, weil sie ihre eigene Sache höher schätzen als ihre Pflicht und das Gemeinwohl.

Der grösste Teil der Herrscher dieser Welt wollen das Leben geniessen. Sie wollen Feste feiern, sich ein gutes Essen gönnen und dazu ein gutes Glas Wein geniessen. Die Sucht der Regierenden nach den materiellen Genüssen macht sie gierig nach dem Geld, mit dem man sich das alles leisten kann.

20 Auch in deinen Gedanken fluche nicht dem König und in deinen Schlafzimmern fluche nicht über den Reichen! Denn die Vögel des Himmels könnten die Stimme entführen und was Flügel hat, das Wort anzeigen.

V 20 | Dies aber gibt dem Gläubigen kein Recht, über den König, d.h. die Regierung zu fluchen! In den Sprüchen lesen wir: "Gib einem Dummkopf auf eine dumme Frage keine ebenso dumme Antwort, sonst wirst du noch wie er." (Spr 26,4) Die Sünde der anderen gibt niemandem das Recht zu sündigen. Auch wenn das Handeln der Herrscher böse ist, soll man nicht mit Bösem vergelten. Paulus lehrt: "Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!" (Röm 12,17) Wenn ich es aber tue, so habe ich mich vom Bösen überwältigen lassen und bin schuldig geworden. (Röm 12,21)